

## Schmetterlingsbeobachtungen im warmen Sommer 2003

WERNER RUMMEL

Abstract: This summer Convolvulus and Hummingbird Hawk and Spanish-Flag Tiger Moth migrated into Central Europe in greater numbers and multiplied the chance to watch them visiting flowers.

Der Windenschwärmer *Agrius convolvuli* ist ein Schmetterling der Tropen Afrikas und Asiens. In sehr warmen Sommern wandert er aus den Gebieten südlich der Sahara nach Europa ein und gelangt unter günstigen Bedingungen sogar bis nach Skandinavien. Möglich werden solche beeindruckenden Flugleistungen durch mächtige Flugmuskeln im Thorax, denen als Treibstoff hochenergetischer Blütennektar zugeführt wird, und durch eine äußerst strömungsgünstige Körper- und Flügelform. Nach BELLMANN (2003) ermöglicht das eine Dauergeschwindigkeit von über 50 kmh und Spitzenwerte sogar über 100 kmh.

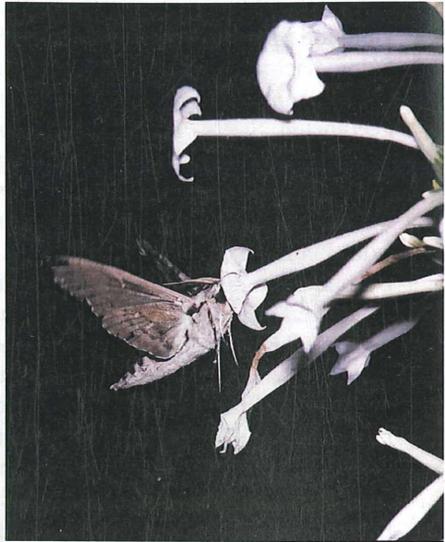
Seine nachtaktiven Raupen ernähren sich hierzulande von Ackerwinde. Kurz vor ihrer Verpuppung werden sie unruhig und suchen dafür nach einer geeigneten Stelle. Dabei verblassen ihre vorher kräftigen Körperfarben zusehends. Nach der Verwandlung zeigt sich eine braune Puppe, deren besonderes Merkmal eine sog. Rüsselscheide ist. Der bis zu 10 cm lang werdende Rüssel dieses Schwärmers beansprucht für seine Entwicklung extra Platz. Leider überleben Puppen und Falter unseren Winter nicht.

Besonders in den Monaten August und September kann man dem Falter in der späten Dämmerung immer wieder einmal beim Besuch duftender Blüten verschiedener Zierpflanzen begegnen. Neben Petunien oder Surphinien bieten vor allem die speziellen Blüten des Tabaks dem Schwärmer Nektar. Tabakblüten haben eine so lange Kronröhre, dass nur ein Schwärmer in der Lage ist, den Nektar am Blütengrund zu erreichen. Damit bietet sich ihm eine Nahrungsressource ohne Konkurrenten und der Pflanze die garantierte Bestäubung.

Bild 1 zeigt den Windenschwärmer mit ausgefahrenem Rüssel vor dem Eintauchen in eine Blüte des Ziertabaks *Nicotiana glauca*, dessen „Stieltellerblüten“ sich abends öffnen. Etwa 2/3 der Rüssellänge reicht, um an den Nektar zu kommen. Anders ist die Situation beim Waldtabak *Nicotiana sylvestris*. Seine engen Blütenröhren sind so lang, dass der



**Bild 1: Windenschwärmer an Ziertabak. Bamberg, Luisenhain, 2.8.03, 21 Uhr. Foto: W. Rummel**



**Bild 2 und 3: Windenschwärmer am Waldtabak. Um an den Nektar zu gelangen, muss der Falter bei solchen Blüten mit 8 cm Kronröhre seine ganze Rüssellänge benutzen. Bayreuth, Anlagen vor dem neuen Rathaus. 13.8.2003, 21.45 Uhr. Foto: W. Rummel**

Schwärmer gezwungen ist, seinen Rüssel in voller Länge einzuschieben, um die Nektarquelle zu erreichen (Bild 2 und 3). Der Vorteil für den Fotografen eines nicht sofort flüchten könnenden Objektes kann unter Umständen für den Schwärmer von Nachteil sein, weil auch einem Feind Zeit genug für einen gezielten erfolgreichen Angriff bleibt.

Ein anderer Wanderfalter ist das wegen seiner Tagaktivität leichter zu beobachtende Taubenschwänzchen *Macroglossum stellatarum*. Es stammt aus den Gebieten rings ums Mittelmeer und war im vergangenen Sommer bis in den Herbst hinein ein häufig zu beobachtender Gast an Garten- und Wildblumen. So wurden z.B. im südlichen Steigerwald die Prachtnelken *Dianthus superbus* stark frequentiert, die in diesem Jahr besonders reichlich blühten. Aber auch Disteln (v.a. *Carduus nutans* und *Carduus eriophorum*) (Bild 4) und Gemeines Leinkraut (*Linaria vulgaris*) gehörten zu den begehrten Nektarquellen. In Gärten waren es die Blüten von Phlox, Petunien und Pelargonien (Geranien), an denen sich die „grauen Kolibris“ oft zu mehreren trafen.

Natürlich profitierten auch andere Falter von der dauerhaft warmen Witterung. So konnte vermehrt die Spanische Flagge *Euplagia quadripunctaria*, (Bild 5) häufig sogar zusammen mit dem Taubenschwänzchen auf Blüten an besonnten Waldwegen beobachtet werden. Neben Doldenblüten sind Ansammlungen von Dost (*Origanum vulgare*) und Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*) auch für die Spanische Flagge attraktiv. Auffällig ist ihre exotische Färbung. Meist hält ein Falter seine Vorderflügel mit dem strengen Schwarz-Weiß-Muster dachziegelartig über dem Hinterleib zusammen und genießt so bei hellem Licht im Pflanzengewirr einen Tarneffekt durch Nachahmung von Schlagschatten. Bei Aufregung, sei es wegen ihm zu nahe gekommenen Artgenossen oder anderen Blütenbesuchern, oder – menschlich ausgedrückt – wohl auch bei Hochstimmung wegen einer reichhaltigen Futterquelle zieht der Falter die Vorderflügel hoch und entblößt dadurch die knallrot gefärbten Hinterflügel. Man kann sich vorstellen, dass so ein plötzlich gezeigter Kontrast auch Feinde überrascht und dem Falter für die Flucht einen Zeitgewinn einbringt.

#### Literatur:

Bellmann, H. (2003): Der neue Kosmos Schmetterlingsführer. Franckh-Verlag

Autor und Fotograf: Werner Rummel  
Froebelstr. 15  
91058 Erlangen



**Bild 4 : Taubenschwänzchen an Distel. Ergersheim/Mfr. 4.8.03, 9.00 Uhr. Foto: W. Rummel**



**Bild 5: Spanische Flagge an Schafgarbe. Ergersheim/Mfr. 29.7.03, 9.00 Uhr. Foto: W. Rummel**

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Galathea, Berichte des Kreises Nürnberger Entomologen e.V.](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Rummel Werner

Artikel/Article: [Schmetterlingsbeobachtungen im warmen Sommer 2003 153-156](#)